

Der Zuchtring als Zuchtmethod beim Geflügel

Bei der Hühner- und Putenzucht hat sich die Erhaltungszucht in der Organisation eines Zuchtrings mit Austausch von Hähnen zur Verringerung des Inzuchtzuwachses bewährt. Die Initiative zur Erhaltung alter Geflügelrassen e.V. (IEG) arbeitet hier seit vielen Jahren erfolgreich mit dieser Methode.

Zur Durchführung eines Zuchtrings benötigt man eine Gruppe von mindestens 11 Züchtern (ZE), die entsprechend den Vorgaben männliche Zuchttiere bzw. Bruteier an den nächsten Züchter weitergeben, die dann im darauffolgenden Jahr in der Zucht eingesetzt werden (Weigend 1999).

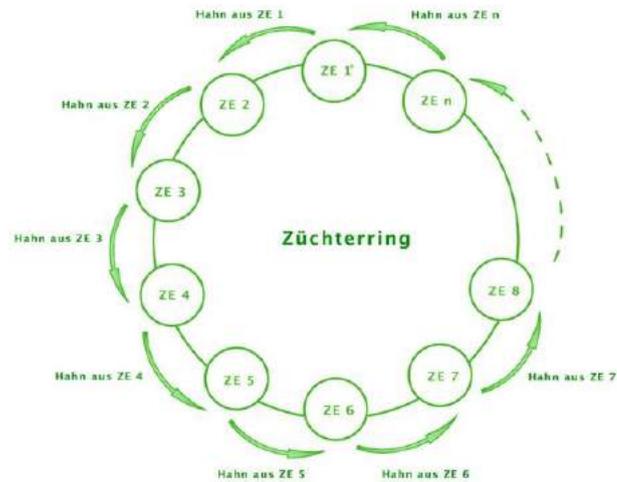


Abbildung: Schema eines Zuchtrings bei Geflügel (ZE = Zuchteinheit)

Durch die Rotation der Hähne im Zuchtring wird der Inzuchtzuwachs minimal gehalten. Für das Vorwerk-huhn und die Ostfriesischen Möwen existieren diese Zuchtringe schon seit vielen Jahren und haben dazu beigetragen, dass diese beiden Rassen aus der akuten Gefährdung gekommen sind. Bei weiteren Geflügelrassen werden Zuchtringe aufgebaut, wie z.B. bei den Ramelloher Hühnern, Deutschen Sperbern, Cröllwitzer Puten, Bergischen Krähern oder dem Sachsenhuhn. Weiter Informationen finden sich auch unter <https://erhaltungszucht-gefluegel.de>



Bronzeputen Foto: Milerski

Die GEH engagiert sich seit 1981 mit nunmehr 2100 Mitgliedern für die Erhaltung vom Aussterben bedrohter Nutztierassen.

Eine umfassende Vernetzung von Interessenten, Züchtern und Organisationen, Öffentlichkeitsarbeit für die alten Rassen mit Pressearbeit und Ausstellungen, praktische und wissenschaftliche Projektarbeit sowie inhaltliche Bearbeitung von Fragen zu Züchtung und Erhaltungsmaßnahmen sind die wichtigsten Tätigkeitsfelder der GEH.

Kontakt: GEH-Geschäftsstelle,
Walburger Str. 2,
37213 Witzenhausen,
Telefon: 05542-1864,
Fax: 05542-72560,
Mail: info@g-e-h.de,
Internet: www.g-e-h.de



Die Informationsbroschüre wurde im Rahmen des Projektes „Förderung der Herdbuchzucht im niedersächsischen Bereich der Arche-Region Flusslandschaft Elbe (ARFE)“ erstellt und aus Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gefördert.

Erhaltungszucht für gefährdete Geflügelrassen



Ein Wegweiser für aktive Züchterinnen und Züchter



Praktische Erhaltungszucht bei Geflügel

Praktische Erhaltungszucht bei Geflügel

In Deutschland stehen derzeit 55 Geflügelrassen auf der Roten Liste (33 Hühner-, 9 Enten-, 7 Gänse-, 3 Puten- und 3 Taubenrassen). Ziel der Erhaltungszucht ist die Erhaltung der genetischen Vielfalt und der besonderen Eigenschaften dieser Geflügelrassen unter Beachtung der Inzucht.

Erfassung der Verwandtschaft

Im Gegensatz zu den Tierarten Rind, Schaf, Schwein, Ziege, Pferd gibt es beim Geflügel keine offiziellen Zuchtorganisationen, die die mütterliche- und väterliche Abstammung der Zuchttiere und damit die Verwandtschaft der Tiere über mehrere Generationen hinweg erfassen. Der BDRG bietet eine Beteiligung im Zuchtbuch an, was aber nur sehr wenige Züchter wahrnehmen. Eine fehlende Kenntnis der Verwandtschaft der Tiere



Deutscher Sperberhahn
Foto: Feldmann



Nachzucht Jüinghähne Lakenfelder Foto: Raukütis

untereinander kann in kleinen Populationen sehr schnell zur Zunahme der Inzucht und damit zu Inzuchtdepressionen wie Fruchtbarkeitsstörungen, geringere Vitalität, Verzweigungen etc. der Tiere führen.

Bei Hühnern, die meist in Gruppen gehalten werden, ist es sehr aufwendig, die Eier/Bruteier einer bestimmten Mutter zuzuordnen, sofern nicht mit sogenannten Fallnestern gearbeitet wird. Bei diesen Nestern wird der Ausgang aus dem Nest für die Henne automatisch verriegelt. Der Züchter muss alle 1-2 Stunden die Nester kontrollieren, das Ei (Brutei) der Henne entsprechend zuzuordnen und beschriften und schließlich die Henne wieder freilassen. Da dies sehr zeit- und arbeitsintensiv ist, wird die Fallnestkontrolle nur sehr selten in der Hühnerhaltung durchgeführt. Die Konstruktion eines sogenannten elektronischen Fallnestes mit der Möglichkeit der Zuordnung des Eies zu einer Henne durch Erfassung der Uhrzeit über Transponder der an der Henne oder optische Erfassung der Henne und danach freier Austritt der Henne aus dem Legenest ist in Erprobungsphase und bisher äußerst kostenintensiv. Bei den meisten Geflügelzüchtern/innen lässt sich eine



Emdener Gänsepaar mit Nachwuchs Foto: Feldmann

kontrollierte Zucht insofern realisieren, indem während der Phase der Bruteisammlung jeweils nur ein männliches Zuchttier in der Herde ist. Die verschiedenen Zuchtparameter (Berechnung der Inzucht) werden dann entsprechend über den gesamten Zuchtstamm berechnet, der bei Hühnern in der Regel aus einem Hahn und vier bis fünf Hennen besteht.

Herdbuchähnliche Struktur bei Gänsen

Für einige Gänserassen wurden bereits anerkannte herdbuchähnliche Zuchtbücher mit gezielter Zuchtplanung eingeführt (Herdbuchverein Diepholzer Gans e.V., Stammbuch Lippegans e.V., Herdbuch Leinegans e.V.). Diese Vereine verwalten die Tiere, erfassen die Abstammungen etc. und stellen jeweils neuen Zuchtpaare zusammen. Hier ist es insgesamt einfacher, da Gänse meist paarweise monogam gehalten werden und die Abstammungen dadurch eindeutiger sind. Zudem werden Gänse deutlich älter als Hühner und ein einmal zusammengestelltes Brutpaar kann viele Jahre gemeinsam Gössel ausbrüten und aufziehen.

Erfassung von Leistungsdaten beim Geflügel

Die Leistungserfassung wird meist in der Eigenverantwortung der einzelnen Züchter durchgeführt mit Erfassung von Legeleistungen und Bruteigewichten. Auch eine zeitlich begrenzte Erfassung z.B. nur während der Phase der Bruteisammlung kann schon viele wichtige Hinweise über die Leistung des Zuchtstammes geben und mit dem Zuchtziel der jeweiligen Rasse verglichen und züchterisch bearbeitet werden.